

## Management Abstract

### Christiana Köhler-Schute

Dieses Buch gliedert sich in vier Teile. Der erste Teil beinhaltet Fachbeiträge kompetenter Autoren, die sich mit der Umsetzung der Liberalisierung in Energieversorgungsunternehmen auf der Prozess- und IT-Ebene befassen. Eine Zusammenfassung der Beiträge finden Sie in den nächsten Abschnitten. Der zweite Teil des Buches enthält tabellarische Übersichten über die am Markt angebotenen Standardsoftware-Lösungen speziell für Netzbetreiber. Die Informationen beruhen auf den Aussagen der Hersteller. Referenzen und Ansprechpartner der Softwarehersteller finden Sie am Ende der tabellarischen Darstellungen. Im dritten Teil werden die Unternehmen, in denen die Autoren tätig sind, porträtiert. Im vierten und letzten Teil stellen sich die Autoren persönlich vor. An dieser Stelle sei angemerkt, dass – trotz sorgfältiger Arbeit – keine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der dargestellten Software übernommen werden kann.

In dem einführenden Beitrag beschäftigt sich Dr. Werner Brinker, Vorstandsvorsitzender der EWE AG und Präsident des VDEW, mit der Zukunft der Energieversorgung in Deutschland. Vor dem Hintergrund des weltweit steigenden Energiebedarfs, der Verknappung der Energieressourcen und des drohenden globalen Klimawandels stellt er 10 Thesen vor, die die EWE AG in Zusammenarbeit mit renommierten Vertretern aus der Wissenschaft erarbeitet hat.

Diese Bullensee-Thesen entwerfen ein präzises und vorbehaltloses Szenario, in welchem Rahmen sich die Energieversorgung in Deutschland langfristig gestalten wird. Daraus leitet Dr. Brinker Tätigkeitsfelder ab, die konkrete Handlungsempfehlungen enthalten. Er fordert Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf, diese Herausforderungen umzusetzen.

Manfred Diebitz von der Schleupen AG sagt in seinem Beitrag *Regulierungsmanagement – Kosten und Nutzen*, wenn es gelänge, „den Fluss der Daten und Informationen im Unternehmen durchgängig zu gestalten“, sei dies „vor allem auch ein Beitrag zur Unterstützung der strategischen Unternehmensführung und sichert die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens auch vor dem Hintergrund der kommenden Anreizregulierung“ und nicht nur eine Erleichterung für das Regulierungsmanagement. Er verdeutlicht dieses am Beispiel der Integration technischer

und kaufmännischer Systeme, der Kosten- und Deckungsbeitragsrechnung und der Netzentgeltkalkulation.

Dr. Jörg Ritter und Bülent Uzuner von der BTC AG beschreiben den Ansatz der Service-Orientierten Architektur (SOA) anhand konkreter Applikationen und bilden Integrationsszenarien zum Thema Workforce Management und Dezentrales Energiemanagement ab. Interessant ist das Integrationsszenario Dezentrales Energiemanagement. Die Einspeisung regenerativer Energie und die Veränderung der Erzeugerstruktur stellen eine Herausforderung für jedes Energieversorgungsunternehmen dar. Dieses erfordert ein dezentrales Energiemanagement, welches die Prozesse der Strombezugskosten optimiert und die Versorgungssicherheit und -qualität erhält. Ein IT-Konzept auf der Basis einer Service-Orientierten Architektur sei ein probates Mittel, so die Autoren, welches entsprechend flexibel ist und sich den wechselnden Rahmenbedingungen anpasst.

Dr. Horst Wolter von der SOPTIM AG befasst sich mit dem Thema *Energielogistik zur Automatisierung der rollenspezifischen Prozesse*. Er führt aus, dass „Energiedatenmanagementsysteme ... die Basis zur Bewältigung der operativen Geschäftsprozesse“ bilden, „aber sie schließen die Lücke in der Geschäftsprozessunterstützung bei weitem nicht vollständig.“ Dr. Wolter erläutert die komplexen energielogistischen Aufgaben, denen sich die verschiedenen Marktteilnehmer zu stellen haben. Er folgert daraus, dass langjährige Branchenerfahrung und Beratungskompetenz erforderlich sind, um eine entsprechende IT-Lösung zu entwickeln und einzuführen.

Klaus Wassermann und Stephan Katzer von der CSC Deutschland Solutions GmbH befassen sich mit dem Thema eInvoicing und zeigen auf, welche Möglichkeiten die direkte Kommunikation zwischen Rechnungssteller und -empfänger bietet und welche Faktoren bei der Nutzung zu berücksichtigen sind. Sie erläutern die Vorteile für Rechnungsersteller und -empfänger, beschäftigen sich mit Sicherheitsaspekten und schildern eindrucksvoll, welche Rationalisierungspotenziale ausgeschöpft werden können und wann ein ROI erreicht werden kann. Sie beschreiben, welche Vorgehensweise sich in der Praxis bei der Einführung einer eInvoicing-Lösung bewährt hat.

Werner Dieckmann von der rku.it GmbH konstatiert in seinem Beitrag *E-Commerce: Ein Erfolgsfaktor in der Energiewirtschaft*: „Erfolgreiches E-Commerce definiert sich über eine große Anzahl zufriedener Nutzer und nicht über eine große Zahl von Anwendungen!“ Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches E-Commerce sind Lösungen, die optimal an die Bedürfnisse der Anwender angepasst sind (Optimierung nach außen) und entsprechend in die eigenen Unternehmensprozesse eingebunden werden können (Optimierung nach innen).

Detlev Westermann von der Deutsche Post AG beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Auslagerung von Geschäftsprozessen im Umfeld von Ablese- und Abrechnungs-Dienstleistungen. Er beschreibt die Tarifikundenabrechnung als zentralen Geschäftsprozess mit vor- und nachgelagerten Prozessen und stellt die Dienstleistungen dar, die die Deutsche Post als Full Service-Provider anbietet.

Peter Schulte-Rentrop von der AOV IT.Services GmbH befasst sich mit dem Thema *Kostenreduktion und Prozessoptimierung durch den Einsatz mobiler Unternehmenslösungen*. Er zieht anhand des Prozesses „Auftragsbearbeitung“ einen Vergleich zwischen traditionellen und mobilen Lösungen und setzt sich mit dem Lösungsansatz von SAP auseinander.

Jürgen Hogräfer und Dr. Horst Kesselmeier von der SAG GmbH bearbeiten das Thema Anlagenmanagement. Sie gehen in ihrem Beitrag auf die neuen Herausforderungen im Netzbetrieb ein, beschreiben kritische Erfolgsfaktoren und Synergiepotenziale in der Instandhaltung und stellen zwei integrative Lösungswege zur Unterstützung des Asset Management am Beispiel von MABI/KomBesy und SAP RCM vor, welches in Zusammenarbeit mit der SAG neu entwickelt worden ist. Ihnen geht es um „die unternehmensspezifisch technisch und ökonomisch optimale Unterstützung des Netzbetriebs zur Minimierung von Instandhaltungskosten bei gleichzeitiger Sicherung der Anlagenverfügbarkeit.“

Dr. Dirk Faulenbach und Dr. Uwe Strahmann von der bofest consult GmbH vertreten die These „EDM und Billing können nicht mehr für alle Unternehmensbereiche einheitlich konzipiert werden“, denn, so die Autoren weiter, „die historisch begründete Gleichsetzung von Synergie und Systemgleichheit führt zu einem Verschwenken wichtiger Potenziale für den Unternehmenserfolg der neuen Marktrollen.“ Sie zeigen Handlungsmaxime auf für Entscheidungen, die auch in einem unsicheren Umfeld zu zukunftssicheren Lösungen führen. Sie stellen Trends dar, die im Kontext mit EDM- und Billing-Lösungen eine wichtige Rolle spielen.

Achim Kaupp von der INTENSE AG befasst sich mit dem Thema *Projektmanagement im liberalisierten Gasmarkt*. Er beschreibt die generellen Planungsschritte, die auf die IT-Verantwortlichen zukommen, und umreißt die anstehenden IT-Projekte im Gasumfeld. Er gliedert die Einführung der Liberalisierungsprozesse in drei unterschiedliche Projektphasen. Die erste Projektphase beinhaltet die Umstellung von dem 1-Vertragsmodell auf ein 2-Vertragsmodell (die Bereitstellung der Datenbasis), in der zweiten Phase werden die Prozesse im liberalisierten Gasmarkt umgesetzt (Initiierung) und in der dritten Projektphase werden die Prozesse optimiert (Schaffung von Wettbewerbsvorteilen im Konkurrenzmarkt). Vorab sollte die Unternehmensführung das Zielszenario für ihr Unternehmen entwickelt haben – als Basis für die anstehenden IT-Projekte. Um die Pro-

jekte erfolgreich realisieren zu können, bedarf es optimaler Koordination und optimalem Einsatz der unternehmenseigenen Ressourcen.

Dirk Breitzkreuz von der inubit AG hat seinen Beitrag *Prozessautomatisierung als Schlüssel zu effizienter Kommunikation im deregulierten Markt* betitelt. Unter der Prämisse, dass EVU nur dann am Markt bestehen, wenn sie ihre Produkte und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten, sind effiziente Geschäftsprozesse, die durch einen hohen Automatisierungsgrad gekennzeichnet sind, eine Voraussetzung. Er folgert daraus, dass eine „reine Fokussierung auf die Kommunikation“ nicht genügt, sondern „der Schlüssel zur effizienten Marktkommunikation liegt in der durchgängigen Prozessintegration unter Beteiligung aller prozessbeteiligten IT-Systeme und Mitarbeiter.“ Als Antwort auf die sich daraus ableitenden Anforderungen stellt er die entsprechende Lösung von inubit vor, die u. a. Komponenten der Prozessmodellierung und -automatisierung sowie Workflow-Funktionalitäten beinhaltet.

Die beiden nächsten Beiträge beziehen sich auf konkrete Projekte und die dabei gemachten Erfahrungen.

Thomas Richter von der swb Messung und Abrechnung GmbH berichtet über das Projekt *Herstellung der Unbundling-Konformität des SAP I-SU im swb-Konzern*, das er als Projektleiter in den Jahren 2005/2006 durchführte. Ziel war die Herstellung der Unbundling-Konformität durch die Umstellung auf ein 2-Vertragsmodell. Er beschreibt alle Projektphasen und geht insbesondere auf die Erfolgsfaktoren ein, die das Projekt gelingen ließen.

Albert Lamprecht von der Saar Ferngas Transport GmbH und Stefan Jung von der ESRI Geoinformatik GmbH befassen sich mit dem Thema Geografische Informationssysteme als Unternehmensstrategie in einem liberalisierten Markt. Diensten die im GIS erfassten Daten hauptsächlich zur Dokumentation des Leitungsnetzes, rückt die unternehmensweite Mehrfachnutzung dieser Daten zur Unterstützung abteilungsübergreifender Geschäftsprozesse heute in den Vordergrund. Die Integrationsmöglichkeiten von GIS-Lösungen beschreiben sie am Beispiel der Integration von ArcGIS in die Prozesse: Planauskunft, Baustellen- und Flugüberwachung bei der Ferngas Transport GmbH.

Dr. Dirk Schramm von der IfE GmbH befasst sich in seinem Beitrag mit dem Geschäftsprozess der Netznutzungsentgeltkalkulation. Er beschreibt eine Vorgehensweise, die sein Büro bereits im Jahr 2005 entwickelt hat und die sich an die Systematik des Qualitätsmanagementsystems DIN EN 9001:2000 anlehnt. Er geht im Zusammenhang mit den Veröffentlichungs-, Mitteilungs- und Dokumentationspflichten auf den kritischen Faktor „Zeit“ ein und verdeutlicht die Vorteile, die sich aus einem direkten Zugriff auf die Lastgangdaten für den Prozess der

Netzentgeltkalkulation ergeben. Er macht auf die besondere Bedeutung der nicht direkt zuordenbaren Kosten im Zusammenhang mit den neuen Entgeltverordnungen aufmerksam und verweist auf die Notwendigkeit, die Netznutzungsentgeltkalkulation in das laufende Kosten- und Erlös-Controlling einzubinden.

Dr. Hein, Geschäftsführer der EDNA-Initiative e.V., setzt den Schlusspunkt der Beiträge. Er stellt die Frage, ob wir einen „Software-TÜV“ brauchen – dabei geht es um die Qualitätssicherung beim elektronischen Datenaustausch. Dr. Hein plädiert vehement für die baldige Einführung einer für die entsprechenden Software-Systeme verbindlichen, einheitlichen und neutralen Prüfinstanz.

Mit dem Beschluss über die „Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität“ müssen alle entsprechenden Daten zwischen den Marktpartnern auf elektronischem Weg nach festgelegten Standards ausgetauscht werden. Das heißt, dass alle eingebundenen Software-Systeme die Kommunikationsprozesse einheitlich und korrekt erfüllen müssen, um den Geschäftsablauf zwischen den Marktpartnern nicht zu stören und um nachfolgende mögliche Sanktionen zu vermeiden. Um diese komplexen Anforderungen erfüllen zu können, müssen die Software-Systeme getestet werden. In diesem Kontext stellt er die EDNA-Testmaschine vor, die sich in der Praxis auch bereits im deutschsprachigen Ausland bewährt hat.